

Auf der Ostseite des Kirchhofs befindet sich die Pfarre, die aus einem Wohnhause, einer Scheune, und einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, nebst angebautem Holzstalle, besteht. Sie ist ungefähr 100 Jahre alt, mit Stroh gedeckt, in wohllichem Zustande, und bildet ein verschlossenes Viereck.

Königliche Staatsdiener, sowie Fabriken, giebt es im Orte nicht; derselbe bildet auch nur eine einzige Gemeinde, und diese besteht aus 15 Bauergütern und 56 Häuslernahrungen.

Die Einwohnerzahl umfaßt gegenwärtig 435 Seelen, und der Flächeninhalt des Parochialbezirks 841 Acker 262 □ Ruthen mit 14492,31 Steuereinheiten.

Uebrigens hat Schwiebersbain sehr freundliche Umgebungen und eine recht angenehme Lage mit hübschen Spa-

ziergängen versehen. Besonders schön sind namentlich die Anlagen in der Nähe des Rittergutes, die Insel auf dem herrschaftlichen Fluren nach Tanneberg hin, und die herrschaftliche Waldung „Koblung“ genannt, durch welche der Weg nach Urras und Seringswalde führt.

Die Collatur über Kirche und Schule steht dem jedesmaligen Besitzer des Rittergutes zu; gegenwärtig hat sie der Herr Staats- und Kriegsminister v. Noßitz-Wallwitz, der seit dem Jahre 1835 Gerichtsherr und Kirchenpatron ist. —

Friedrich August Buschmann,
Pastor.

F r a n k e n a u.

Das Dorf Frankenu, 1 St. westlich von Mittweida und 2½ St. östlich von Rochlitz gelegen, zieht sich von Osten nach Westen in einem angenehmen etwas engen Thale mit vielen Windungen hin, durch welches sich ein Bach schlängelt, von dessen beiden Ufern die Wohnungen mehr oder weniger entfernt liegen.

Das Dorf hat 95 Feuerstätte incl. Kirche, Pfarre und Schule und der 2 im Ober- und Unterdorfe gelegenen Armenhäuser. Es giebt hier nur wenige Hausgrundstücke; neben den vielen größeren und kleineren Bauergütern (unter ersteren ein Erbgericht) bestehen eine kleine Anzahl sogenannter Gartengrundstücke oder kleinerer Feldwirthschaften. Auf 2 Gütern befinden sich Braunkohlengruben, von denen die eine zu einem der schönsten Güter des Dorfes gehört.

Auf den Feldern des Erbgerichts und der anliegenden Güter hat man eine schöne Aussicht auf die Länge des ganzen Thales, welche im Westen das auf der Höhe gelegene Dorf Winkeln mit seinen neuen Gebäuden zu begränzen scheint, hinter welchem jenseits der Mulde der Rochlitzer Berg sich erhebt.

Der jedesmalige Besitzer des Ritterguts Neusorge bei Mittweida (1½ St. von Frankenu entfernt) ist Gerichtsherr des Dorfes, Kirchenpatron und Collator der geistlichen Stellen zu Frankenu, und hat in hiesiger Kirche einen besonderen Stand, der auf dem Altarplatze erbaut ist. Das Rittergut Neusorge gehörte von 1440—1609 den Herren v. Schönberg, 1609 kaufte es Kurfürst Christian II., derselbe vertauschte es 1689 gegen das Gut Presssch an der Elbe an den Herrn v. Arnim, bei dessen Familie es bis ungefähr 1766 geblieben ist, worauf es an die Reichsgrafen v. Bünau überging.

Die lichtvolle, geräumige Kirche, in der Mitte des Dorfes gelegen, ist durch den Blitz, welcher am 29. Dec. 1555 in den Thurm geschlagen hat, gänzlich eingeäschert worden. Im Jahre 1556 wurde sie wieder aufgebaut und später mit neuen Glocken versehen; nachher ist zu verschiedenen Zeiten, 1616, 1677, Mancherlei reparirt worden und die Bauaufälligkeit wenigstens des Thurmes in der Mitte des vorigen Jahrhunderts geht aus einer zu diesem Zwecke allergnädigst bewilligten allgemeinen Kirchencollecte vom Jahre 1741 (Michaelis) hervor. Im folgenden Jahre 1742 hat der Blitz wieder in den Kirchturm geschlagen und denselben sehr zerschmettert, doch nicht gezündet; ob derselbe schon neu aufgebaut war, ist nicht zu ermitteln. In der neuesten Zeit, im Jahre 1836 wurde auf Kosten der Gemeinde, weil es im Schiff der Kirche an Licht mangelte, ein neues großes Fenster, ebenmäßig mit den übrigen, auf der Mittagsseite durchgebrochen und im Jahre 1837 wurden 2 neue Emporkirchen am Altarplatze erbaut, um dem Mangel an Männerstühlen abzuhelfen, welcher längst schon gefühlt, bereits im Jahre 1812 dieselbe Absicht hervorgerufen hatte, deren Ausführung durch die Kriegsunruhen jener Zeit vereitelt wurde. Bei diesem letzten Baue mußte der alte Altaraufsatz, welcher aus jenem Brande im Jahre 1555 gerettet zu sein scheint, abgenommen werden; er wird zum Theil in der Sacristei, zum Theil (die Thüren, Flügel des Wandelaltars) auf dem Kirchboden aufbewahrt. Jener Altarschrank enthielt

2 Figuren, die Maria knieend und den ihr die Verkündigung bringenden Engel, ihr gegenüberstehend, zwischen beiden aber auf einem gewundenen Fuße eine Art Häuschen, so daß man an das heilige Haus zu Loreto zu denken geneigt ist. Die Thüren, Flügel des Altars bestanden aus Bildern ohne Werth. An die Stelle dieses Aufsatzes ist ein anderer, weit kleinerer gekommen, da die hinter dem Altare herumlaufenden Emporkirchen es nicht anders zu lassen; zwischen 2 Säulen, welche zugleich die Träger der Emporkirche sind, hängt ein Delgemälde in goldenem Rahmen, das den Erlöser mit Brod und Kelch darstellt. Die Kosten dieses Gemäldes wurden, da die Kirche ein mäßiges, nur die currenten Ausgaben deckendes Vermögen besitzt, durch eine vom Pfarrer eröffnete Privatsubscription unter den Parochianen gedeckt; die 12 Subscribenten, deren Namen im Pfarrarchive aufbewahrt werden, hatten die Summe von circa 48 Thln. gezeichnet. Auch befindet sich noch am Altarplatze, an der Wand aufgerichtet, ein Leichenstein des Gerichtsherrn, Kirchenpatrons und Collators, Herrn Kammerherrn Christoph Ehrenreich v. Arnim auf Neusorge, welcher daselbst am 16. Februar 1745 starb und in hiesiger Kirche begraben liegt. — Die Orgel der Kirche ist 1801 vom Orgelbauer Hesse in Lunzenau erbaut und auf Kosten der Gemeinde angeschafft worden. —

Der frühere hohe, spitze Thurm der Kirche hat 3 Glocken getragen; der jetzige, weit niedriger, hat deren nur 2. Die ältere führt zwischen Verzierungen am obern Rande die Inschrift:

Verbum Domini manet in eternum. Esaie capite XL
Anno Domini MDLXV.

Zwischen dem Anfange und dem Ende dieser Inschrift und in derselben Linie befindet sich noch das kleine Brustbild des Kurfürsten von Sachsen mit der Umschrift:

August. D. G. Dux Saxoniae Sa. Ro. Imp. Archi-
mar. e. el.

Unterhalb dieser Verzierungen befindet sich ein Wappen, in dessen Schilde ein aufrecht stehender Bär einen Zirkel hält und über dem Helme auf dem Schilde ragt mit der obern Hälfte seines Leibes gleichfalls ein Bär, einen Zirkel haltend, empor. Das Wappen führt die Umschrift:

Wolf Hilger zu Ereibergk gos mich 1565.

Die neuere Glocke hat am obern Rande zwischen Verzierungen die Inschrift:

Anno 1743 goss mich Johann Gottfried Weinhold
in Dresden.

Wenn in hiesiger Kirche der erste evangelische Gottesdienst gehalten worden sei, kann wegen Mangels an Nachrichten nicht genau angegeben werden; die Einführung der Reformation fällt in die Jahre 1539 bis 1541. Ein im ältesten Kirchenbuche befindliches Verzeichniß der an hiesiger Kirche angestellten Geistlichen erwähnt mit der Jahrzahl 1468 Jacob Eychler, dann Caspar Gem und Johann Voigt von Jehn oder Jahn.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Mittweida. 2.) Frankenu.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.